

Wohnsiedlung „Göttersiedlung“ in Rath/Heumar

Schlagwörter: [Wohnsiedlung](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

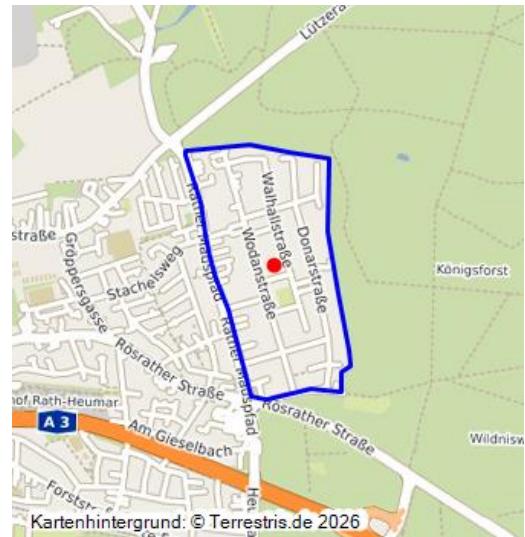
Gemeinde(n): Köln

Kreis(e): Köln

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Wohnstraße mit Doppelhäusern in der "Göttersiedlung" in Köln-Rath/Heumar (2015)



Unmittelbar am Rand des [Königsforstes](#) erstreckt sich eine Wohnsiedlung mit Gestaltungselementen der Gartenstadtheorie und des Heimatstils. Die Bezeichnung „Göttersiedlung“ leitet sich aus den Straßennamen mit Benennungen der germanischen Götterwelt ab. Der Vorsitzende der Siedlungsgenossenschaft, Dr. Keller, hatte diese Namensgebung der Stadt Köln vorgeschlagen. Die erste Bauphase datiert von 1922 bis 1939. Neben Wohngebäuden und einer Siedlungsstruktur aus der Phase der ursprünglichen Planung sind später weitere Neubauten hinzugekommen. Gleichwohl ist der historische Siedlungscharakter noch gut erkennbar und raumprägend.

Das Baugelände war zuvor eine Abbaufläche von Sand und Kies, als „Baggerfeld“ bezeichnet. Seit 1905 wurden Sand und Kies unter anderem als Baumaterial für die Anlage von Eisenbahndämmen verwendet. Noch heute ist die Abbaukante entlang des anschließenden geschlossenen Waldgebiets im Gelände erkennbar.

Nachdem der Abbau eingestellt war, wurden auf dem Brachgelände zwischen 1922 bis 1939 Wohnhäuser mit regelmäßig parzellierten Grundstücken sowie ein rechtwinkliges Straßen- und Platzsystem angelegt. Diese Eigenheimsiedlung wurde von der gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft Eigenheim „Königsforst“ errichtet. Beteiligt waren mehrere Architekturbüros. Es stand eine Fläche von 50 Hektar zur Verfügung.

Der ältere Bauabschnitt erfolgte in den 1920er Jahren entlang [Mauspfad](#) und Wodanstraße mit Doppelhäusern. Die Architektur hat demzufolge einen entsprechenden historischen Zeugniswert und ist eingebettet in die Siedlungsstruktur mit räumlichen Bezügen auf die Straßen hin und wegen der Ausgestaltung mit Gärten. Die Bauphase der 1920er Jahre entlang der Wodanstraße mit entsprechenden zeitgenössischen Architekturelementen hat eine hohe Wertigkeit, die auch darin zum Ausdruck kommt, dass folgende Gebäude in der Wodanstraße unter Denkmalschutz stehen (Angabe der jeweiligen Hausnummer): 1b, 2 bis 39, 41 bis 47, 49, 51 bis 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 99, 101, 103, 105, 107.

Beim jüngeren Bauabschnitt der 1930er Jahre entlang Heimdall-, Ostara-, Walhall- und Einherierstraße dominieren Einzelhäuser. Folgende Gebäude stehen unter Denkmalschutz: Heimdallstraße 1, 5, 6, 7, 8a, 9, 10, ebenso die dortige Allee und Einherierstraße 1.

Die eineinhalb- bis zweigeschossigen Wohnhäuser, häufig als Doppelhäuser ausgeführt, waren für den gehobenen Mittelstand ausgelegt. Die Siedlung enthält charakteristische Elemente einer Gartenstadt mit Torbogenhaus, Hausgärten, Grünflächen und

Plätzen sowie einer Gesamtkonzeption mit festgelegter Geschoßhöhe und gelockerter Bauweise. Hinzu kommen architektonische Gestaltelelemente bei den podiumartigen Treppenaufgängen zur Haustür, Türfassungen, Mansardendächern, Schrägdächern oder Sprossenfenstern mit Schlagläden.

Von der ursprünglichen Planung wurde bis vor 1939 nur Teile der Gesamtkonzeption umgesetzt, nach 1945 erfolgte die Bautätigkeit in individueller Ausführung.

In der ersten Bauphase waren die Grundstücke zwischen 1.000 bis 1.500 Quadratmeter groß. Die Straßenführung ist rechtwinklig mit variablen Straßenbreiten und großzügigen Grünstreifen, die die Straßen vom Gehweg trennen.

Die günstige verkehrstechnische Anbindung an die Straßenbahn, die Waldrandlage und die attraktive Gestaltung kennzeichnen die „Göttersiedlung“ als sehr hochwertiges Wohngebiet. Obwohl somit die ursprüngliche Gartenstadtplanung nicht vollständig umgesetzt werden konnte hat dieses Wohnviertel einen gestalteten Gesamtcharakter, der beim Betreten deutlich wahrnehmbar ist und eine idyllischen Eindruck hinterlässt. Die räumliche Wirkungsebene bezieht sich somit auf die innere Siedlungsstruktur und auf den Außenbereich in seiner Geschlossenheit. Der ländlich geprägte bergische Heimatstil ist mit städtischer Architektur verknüpft.

(Peter Burggraaff, Universität Koblenz-Landau und Klaus-Dieter Kleefeld, LVR-Redaktion KuLaDig, 2015)

Literatur

Heinen, Werner; Pfeffer, Anne-Marie (1988): Köln: Siedlungen 1888-1938. (Stadtspuren - Denkmäler in Köln, Bd. 10,1.) S. 162-166, Köln.

Kriebs, Mathilde (2011): Siedlungen. In: Der Königsforst. Geschichte und Geschichten, S. 87-90. Köln.

Wohnsiedlung „Göttersiedlung“ in Rath/Heumar

Schlagwörter: [Wohnsiedlung](#)

Straße / Hausnummer: Wodanstraße

Ort: 51107 Köln - Rath/Heumar

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung

Historischer Zeitraum: Beginn 1922 bis 1939

Koordinate WGS84: 50° 55' 30,64 N: 7° 05' 57,73 O / 50,92518°N: 7,09937°O

Koordinate UTM: 32.366.424,22 m: 5.643.224,75 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.577.339,79 m: 5.643.898,91 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Wohnsiedlung „Göttersiedlung“ in Rath/Heumar“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-122050-20150421-3> (Abgerufen: 7. Februar 2026)

Copyright © LVR



RheinlandPfalz

